

Die EKD-Missbrauchstudie als Herausforderung für die Kirchen der EKS

**Gemeinsame Tagung der Frauen- und Genderkonferenz
und des Kompetenzzentrums für Theologie und Ethik
der EKS**

Montag, 27. Mai 2024

**Sabine Scheuter, Beauftragte für das Schutzkonzept
Grenzverletzungen der Reformierten Kirche Zürich**

Übersicht

- Einleitung und Vorbemerkungen
- Zusammenfassung der EKD-Studie
- Herausforderungen für die Kirchen der EKS
- Abschlussbemerkungen

Übersicht

- Einleitung und Vorbemerkungen
- Zusammenfassung der EKD-Studie
- Herausforderungen für die Kirchen der EKS
- Abschlussbemerkungen

Zusammenfassung der EKD-Studie

Rahmenbedingungen

- Durchführung 2021-2023
- Datenbasiert (aus Akten) und qualitativ (Interviews mit Betroffenen)
- 6 Teilstudien
- Umfasst Zeitraum 1946-2021
- Gegenstand: Nur Minderjährige, nur sexualisierte Gewalt (ohne z.B. Spiritueller Missbrauch als eig. Thema)
- Kirchgemeinden und Diakonische Werke

Wichtigste Ergebnisse

Drei Figuren der Externalisierung:

- Verweis auf kath. Kirche
- Sexualisierte Gewalt als gesamtgesellschaftliches Phänomen
- Historisierung

Wichtigste Ergebnisse

Zahlen

- 2225 Fälle
- 1259 Beschuldigte, davon 511 Pfarrpersonen
- Spitze der Spitze des Eisbergs
- Disziplinarakten bilden nur Teil der Fälle ab, Personalakten waren in den meisten Kirchen nicht zugänglich
- Hohe Dunkelziffer!

Wichtigste Ergebnisse

Merkmale der Betroffenen

- Hinsichtlich der Schwere grosse Spannweite
- 65% männl. Betroffene, v.a. durch Zahlen in Heimen bedingt
- In Landeskirchen 55% weibliche Betroffene
- Alter: Bei Ersttat Alter der Betroffenen im Durchschnitt 12 Jahre
- Mehr Fälle mit Mehrfachtagen als mit Einfachtaten
- Meldung erfolgt im Schnitt erst 35 Jahre nach der Tat. Viele Meldungen gab es ab 2018, ausgelöst durch Anerkennungsverfahren

Wichtigste Ergebnisse

Merkmale der Beschuldigten

- Überwiegend männlich und verheiratet
- Alter im Schnitt um die 40

Wichtigste Ergebnisse

Besondere Rolle von Pfarrern

- 40% der Täter Pfarrpersonen, fast alles Männer
- Oft Dienstort gewechselt
- Strukturelle Risikofaktoren: Diffusität der Seelsorge, Bild und Stellung des Pfarrers in der Gemeinde, Machtgefälle
- Häufig unklares Amtsverständnis, Verwischung von beruflichen Aufgaben und Privatleben
- Rhetorisches Geschick und theologische Deutungskompetenz als Mittel der Manipulation und Anbahnung
- Pfarrhaus als Ort der Vermischung von Berufl. und Privatem

Erfahrungen der Betroffenen

Zum Umgang mit sexualisierter Gewalt

- Aufarbeitung nur reaktive Aufarbeitung
- Unterstützung nur, solange keine Beschädigung der Organisationen
- Bei Widerstand gegen die von der Kirche vorgegebenen Pfade: Konfrontation mit institutionellen Mechanismen (Institutionelle Trägheit, juristische Logik, Anzweifeln von Glaubwürdigkeit, Pathologisierung)
- Konfrontation der Betroffenen mit dem Wunsch / der Aufforderung nach Vergebung
- Zumeist Folge bei Nicht-Vergebung: Ausschluss

Erfahrungen der Betroffenen

Wünsche von Betroffenen

- Mehrheitlich: Offizielle Erfassung ihres Falles, Zählung und Dokumentation
- Geschichte erzählen, dass jemand zuhört, ernst nimmt, Glauben schenkt
- Anerkennung (u.a. über Anerkennungskommissionen)
- Entschuldigung
- Erinnerung, z.B. durch Errichtung einer Erinnerungsstätte
- disziplinarrechtliche Konsequenzen für Beschuldigte
- Information über Verfahren

Wichtigste Ergebnisse

Evangelische Spezifika, welche sexualisierte Gewalt begünstigen:

- Föderalistische Strukturen (Verantwortungsdiffusion, hohe Heterogenität der Regeln und Verfahren)
- Wenig Qualität bei Dokumentation, Protokollierung etc.
- Rollenkonfusionen
- 2020 noch keine flächendeckenden Schutzkonzepte
- Schuldvergebungs-Komplex
- Harmoniezwang und Konfliktunfähigkeit

Empfehlungen

Empfehlungen für Prävention

- Einheitliche Standards
- Entwicklung und Implementierung eines dauerhaften, übergeordneten und regelmässigen Monitorings und Rechenschaftssystems, das die Durchsetzung und Überprüfung von Präventionsrichtlinien in den verschiedenen kirchlichen Handlungsfeldern sicherstellt
- Einbindung in Ausbildung

Empfehlungen

Empfehlungen für Intervention

- Verbindliches Interventionsverfahren mit Sicherstellung des fachlichen Standards
- Entwicklung und flächendeckend verbindliche Einführung eines Dokumentations- und Statistiksystems
- Kirchenunabhängige Ansprech- und Beratungsstellen
- Qualifizierte Ansprechpersonen in Landeskirchen, Kirchenkreisen und Kirchgemeinden
- Trennung der verschiedenen Funktionen (Prävention, Vertrauenspersonen, Vorgehensberatung, Aufarbeitung)
- Einrichtung einer externen Ombudsstelle

Empfehlungen

Empfehlungen für die Aufarbeitung

- Als Grundlage: Ermittlung stattgefundener Fälle sex. Gewalt
- Betroffenenorientierte Gestaltung von Interventions- und Aufarbeitungsprozessen
- Theologische Reflexion
- Entwicklung einer Aufarbeitungs- und Erinnerungskultur
- Deutliche Erhöhung der Summen, Professionalisierung, Vereinheitlichung und Transparenz hinsichtlich Anerkennungsverfahren
- Forschung zu sexualisierter Gewalt an erwachsenen Menschen

Herausforderungen für die Kirchen der EKS

Übersicht:

- Umgang mit Betroffenen
- Qualifizierte Ansprechpersonen auf allen Ebenen
- Dokumentation, Monitoring
- Einheitlichkeit von Begriffen und Verfahren
- Berufsbilder, v.a. Pfarrbild
- Theologische Konzepte
- Kirche als Familie
- Harmoniezwang und Konfliktunfähigkeit

Herausforderungen für die Kirchen der EKS

Umgang mit Betroffenen: Herausforderungen

- Noch keine Anerkennungskommissionen
- Keine Einladung an Betroffene, sich zu melden
- Bedürfnisse und Interessen der Betroffenen kaum bekannt
- Professionalität der Meldestellen sehr unterschiedlich
- Keinen Einbezug der Betroffenen in Erarbeitung der Schutzkonzepte
- Ungenügende Verfahren

Herausforderungen für die Kirchen der EKS

Umgang mit Betroffenen: Aufgaben

- Miteinbezug bei Weiterentwicklung der Schutzkonzepte
- Einladung zur Meldung?
- Klärung, was Kirchen den Betroffenen zu bieten haben
- „Entschuldigung“

Und zusätzlich bei akuten Fällen:

- Professionelles Krisenmanagement
- Gute Zusammenarbeit mit staatl. Institutionen inkl. Strafverfahren
- Rechte der Betroffenen in Verfahren klären und verbessern

Herausforderungen für die Kirchen der EKS

Qualifizierte Ansprechpersonen auf allen Ebenen: Herausforderungen

- Grosse Unterschiede unter den Kirchen der EKS
- Z.T. Laienbehörden, ohne obligatorische Schulung
- „Föderalismus als Stützpfeiler der sex. Gewalt
- Keine klare, professionelle Schulung der themenverantwortlichen Personen der Landeskirchen
- Rollenkonfusion (Präventionsbeauftragte, Vertrauenspersonen, Ansprechpersonen, Meldestellen etc.)

Herausforderungen für die Kirchen der EKS

Qualifizierte Ansprechpersonen auf allen Ebenen: Aufgaben

- Schulung und Unterstützung der Behörden, z.B. durch Krisenstab
- Differenzierung und Profilierung der landeskirchlichen Stellen
- Externen Weg gut kommunizieren
- Fundierte Ausbildung für kirchliche Verantwortliche

Herausforderungen für die Kirchen der EKS

Dokumentation und Monitoring: Herausforderungen

- In CH wohl ähnlicher Missstand wie in EKD

Aufgaben

- Verbesserung von Dokumentation, Protokollierung etc.
- Qualitätskontrolle gegen innen und aussen
- Auswertung und Verbesserung der Schutzkonzepte

Herausforderungen für die Kirchen der EKS

Dokumentation und Monitoring:

Offene Fragen:

- Einheitliche Systeme?
- Wo fließen Informationen hin? Wer macht Controlling?
- Datenschutz?
- Wie können Auswertungen wieder in Schutzkonzepte der Kirchen zurückfließen?

Herausforderungen für die Kirchen der EKS

Einheitlichkeit der Begriffe und Verfahren:

Herausforderungen

- Forderung steht ziemlich quer zu Verhältnissen in der CH

Aufgaben:

- Nutzen muss überprüft werden (auch bei EKD abklären)
- Sicher aber muss Qualität der Verfahren verbessert werden

Herausforderungen für die Kirchen der EKS

Berufsbilder, v.a. Pfarrbild: Herausforderungen

- Inhaltlich zurecht im Fokus
- Auch heute noch überhöhtes Pfarrbild
- Reformatorisches Erbe

Herausforderungen für die Kirchen der EKS

Berufsbilder, v.a. Pfarrbild: Aufgaben

- Rollenklärung und Auseinandersetzung mit Macht, Geschlechterrollen etc. muss in Ausbildung und in Verhaltenskodex aufgenommen und immer wieder reflektiert werden
- Sensibilisierung von Fachpersonen in Ausbildung, Supervision, Dekanaten etc.
- Betrifft auch andere Berufe!

Herausforderungen für die Kirchen der EKS

Theologische Konzepte sind oft verbunden mit schweren Grenzverletzungen

- Liebe, Nächstenliebe
- Sünde und Vergebung
- Opferthematik

Herausforderungen für die Kirchen der EKS

Theologische Konzepte: Aufgaben

- Förderung von machtkritischen theologischen Konzepten, auch schon an Universitäten
- Förderung einer respektvollen Haltung gegenüber spiritueller Integrität
- Schulungen zum spirituellen Missbrauch
- Kein Drängen auf Versöhnung
- Versöhnung als anspruchsvoller Prozess mit hohen Anforderungen bei Täter:in (Empathie, Tat-Einsicht, Reue, Busse etc.)

Herausforderungen für die Kirchen der EKS

Kirche als Familie: Herausforderungen

- Trennung von Beruflichem und Privatem in Kirche sehr schwierig!
- Theologische Konzepte „Gemeinde als Familie“ und praktische Lebensformen (z.B. im Pfarrhaus) stehen den Anforderungen der Prävention entgegen

Herausforderungen für die Kirchen der EKS

Kirche als Familie: Aufgaben

- Wenn schon keine klare Trennung möglich ist, muss dennoch an der Unterscheidung von beruflicher und privater Rolle festgehalten werden
- Transparent machen von privaten Beziehungen
- Hinterfragen des Konzepts Pfarrhaus

Herausforderungen für die Kirchen der EKS

Harmoniezwang und Konfliktunfähigkeit:

Herausforderungen:

- Beobachtungen, Meldungen werden als Störungen erlebt
- Meldende werden kritisiert statt geschätzt

Aufgaben:

- Kulturwandel ist nötig
- Schulungen und Einüben der Schutzkonzepte

Wo sind wir gut unterwegs?

Gewisse Ergebnisse der EKS-Studie unterstützen auch Massnahmen in Schweizer Kirchen:

- Zusammenarbeit mit externen Fachpersonen
- Einführung von Schutzkonzepten
- Einforderung von Sonderprivatauszügen
- Einbezug des Themas in Pfarrausbildung
- Datenaustausch im Konkordat (beim Stellenwechsel von Pfarrpersonen)
- Breite Schulungen in vielen Landeskirchen

Zum Schluss

Die Herausforderungen der EKD-Studie verlangen nach weiterer, intensivierter Zusammenarbeit der EKS und ihrer Mitgliedkirchen! Dies insbesondere in den Bereichen:

- Zusammenarbeit mit Betroffenen-Organisationen, Anerkennung und Aufarbeitung
- Weitere fundierte Auswertung der EKD-Studie
- Studie in den Schweizer Kirchen
- Fragen zur Ausbildung von Pfarrpersonen und and. Berufen
- Fragen zu theologischen und ekklesiologischen Konzepten
- Verbesserung der Ausbildung der internen Fachpersonen
- Weiterentwicklung der Schutzkonzepte und Verfahren

**Vielen Dank für
Ihre Aufmerksamkeit!**